

Horst Müller

An: Mailingliste Mueller Horst - Initiative fuer Praxisphilosophie
Betreff: WG: Infobrief Nr. 24 der Praxisphilosophischen Initiative: Futuring - Perspektiven der Transformation

Von: Horst Müller [mailto:dr.horst.mueller@t-online.de]

Gesendet: Mittwoch, 20. August 2014 21:04

An: Mailingliste Mueller Horst - Initiative fuer Praxisphilosophie

Betreff: Infobrief Nr. 24 der Praxisphilosophischen Initiative: Futuring - Perspektiven der Transformation



Liebe FreundInnen und InteressentInnen der politischen Philosophie,

soeben ist eine Textsammlung mit zündendem Titel erschienen, die ich zum Studium und zur Diskussion empfehlen möchte:

Brie, Michael (Hg.): **Futuring. Perspektiven der Transformation im Kapitalismus über ihn hinaus.** Westfälisches Dampfboot, Münster 2014.

Buchanzeige: <http://dampfboot-verlag.de/buecher/969-4.html>

Inhaltsverzeichnis: <http://dampfboot-verlag.de/download/inh-brie-969.pdf>



Das Buch wurde unter der Creative Common License veröffentlicht. Die digitale Vollversion der Publikation steht hier zum [Download](http://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publicationen/Futuring.pdf): http://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publicationen/Futuring.pdf (437 S. / 2,9 MB) zur Verfügung. Der darin enthaltene Artikel Müller, Horst: **Probleme marxistischer Analytik in der eröffneten Krisen- und Übergangsperiode** kann auch einzeln als IPKW-Onlinetext abgerufen werden: http://www.praxisphilosophie.de/mueller_futuring_analytik_uebergangsperiode.pdf

Es heißt: „Dieser Band stellt Ergebnisse aus Forschungen und Diskussionen vor, die im Kontext des Instituts für Gesellschaftsanalyse der Rosa-Luxemburg-Stiftung und anderer wissenschaftlicher Einrichtungen geführt wurden. Ausgehend von einem neuen Ansatz der Transformation werden die Perspektiven einer doppelten Transformation im Kapitalismus und über ihn hinaus untersucht. Herrschaftskritik, umfassende Gesellschaftsanalyse und praktische Einstiege in grundsätzliche Veränderungen, Prozess und Ereignis werden, inspiriert durch Rosa Luxemburgs Vision einer „revolutionären Realpolitik“, zusammengedacht...“.

Das PRAXIS-Konzept und Fragen gesellschaftlicher Transformation

Arbeitslinie und Grundpositionen der praxisphilosophischen Initiative

Ich nutze die Gelegenheit, einmal in Kürze Grundpositionen und die maßgebliche Arbeitslinie der Initiative für Praxisphilosophie und konkrete Wissenschaft zu skizzieren. In diesem Zusammenhang hat das Thema Marxismus und Philosophie und die Frage nach einer konkreten Alternative und gesellschaftlichen Transformation höchsten Rang.

Das erste, grundlegende Anliegen ist die Rekonstruktion des Praxisdenkens aus der Marxschen Wurzel, mit Blick auf dessen enorme Theoriesgeschichte bis heute, sowie die Weiterentwicklung des Konzepts als streitbare und forschungsleitende philosophisch-wissenschaftliche Grundlagenposition. Eine vormalige Einführung gibt der Artikel [Karl Marx, der Marxismus und die Philosophie der Praxis](#). An diesen Fragen wird weiter geforscht, ein Grundlagenwerk zum „PRAXIS-Konzept im 21.

Jahrhundert“ ist in Arbeit.

Aus der praxiszentrierten Realitäts- und Wissenschaftskonzeption ergibt sich, dass Marx' gesamte Theorie einen durchgehend entfremdungskritischen und transformationstheoretischen Status aufweist. Ein jüngerer Beitrag zu Stützung dieser Sichtweise ist [Best of Karl Marx. Exzerpte aus der Manuskriptsammlung Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie](#). Von da stellt etwa die Strömung der sogenannten neuen Marxlektüre eine reduktionistische und ökonomistische Verengung dar. Die Verkennung oder der weitgehende Verlust der ökonomisch-philosophischen Grundlegung durch Marx trägt auch dazu bei, dass der Denkweg zu einer konkreten Systemalternative versperrt ist.

Das Gleiche gilt für die sich nurmehr als kritisch verstehenden Gesellschaftstheorien. Marx sprach einmal von der „Stärke und Schwäche einer Art von Kritik, welche die Gegenwart zu be- und verurteilen, aber nicht zu begreifen weiß.“ (MEW 23: 528 F.). Der epistemische Modus des „Begreifen der Praxis“, den Marx mit der 8. Feuerbachthese annoncierte, bezeichnet den Kern seiner dialektischen, vergeschichtlichen, vielfach unverstandenen Wirklichkeits- und Wissenschaftsauffassung, die der Ausdruck „Praxiskonzept“ auf den Begriff bringt.

Beim Marxstudium und auch sonst allemal unverzichtbar ist die Reflexion auf Entwicklungen, von denen Marx nichts wissen konnte. Der geschichtliche Progress führte vom Industriekapitalismus des 19. Jahrhunderts zur wesentlich veränderten, reiferen Gestalt des Sozialkapitalismus im 20. Jahrhundert und schließlich in die gesellschaftsgeschichtliche Übergangssituation des 21. Jahrhunderts und damit stets über die Köpfe von Dogmatikern hinweg. Einige Grundgedanken dazu vermittelt [Karl Marx und Immanuel Wallerstein. Utopistische Analysen zu den Krisen und Alternativen des 21. Jahrhunderts](#). Die Schrift ist auch im [Supplement der Zeitschrift Sozialismus 4/2010](#) enthalten.

Ansonsten zeigt sich, dass die aktuelle Wachstumskritik, die vielseitigen Ideen und Foren für wirtschaftliche und gesellschaftliche Alternativen, nicht zuletzt auch die Degrowth- oder Postwachstumskonzepte weder über ein eigentliches geistiges oder wissenschaftliches Orientierungszentrum noch über eine entsprechende, positive politökonomische Fundierung verfügen. Die aktuelle Arbeit [Probleme marxistischer Analytik in der eröffneten Krisen- und Übergangsperiode](#) befasst sich mit solchen Fragen und Fragezeichen, die eine wesentliche Schwäche der heutigen sozialen Bewegungen ausmachen.

Mit Blick darauf geht es vor allem darum, auf dem Kerngebiet der politischen Ökonomie zur Erforschung der konkreten Alternative weiterzugehen und in Verbindung mit diesem utopistischen Ansatz auch die anderen, klassischen oder neuen gesellschaftstheoretischen Fragen und Probleme anzugehen. Der letzte Beitrag dazu war [Sozialkapitalismus und Systemtransformation](#). Er führt auf neuen Wegen zur Identifizierung eines zentralen Knoten- oder positiven Umschlagspunkts der Systemverhältnisse.

Angesichts der immensen realen und theoretischen Problemlagen sind noch weit intensivere und konkretere Forschungen, Diskussionen und wohl auch Auseinandersetzungen über die angesprochenen Themen nötig. Daher freue ich mich natürlich über Zuspruch, sachhaltigen Einspruch oder auch die Aufnahme koaktiver Beziehungen zur praxisphilosophischen Initiative.

Horst Müller, im August 2014

dr.horst.mueller@t-online.de

www.praxisphilosophie.de/start.htm

Die Infobriefe der Initiative für Praxisphilosophie erscheinen jährlich etwa 2-3mal. Wenn Sie keine Zusendung wünschen, senden Sie dieses Mail bitte mit „OUT“ in der Betreffzeile zurück.